

Kirchengemeinde **241** Brake

Informationen und Meinungen

Juni – September 2015



„Lindenhaus“: Ein Stück Braker Geschichte

Im Jahr 1805 wurde von Fürstin Pauline, Detmold, ein altes Gärtnerhaus, das damals zum Braker Schloss gehörte, gekauft. Es war das erste Gebäude für eine Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke im früheren Schlossgarten. Das Haus, das den Namen „Lindenhaus“ erhielt, ist also eine Stiftung der Fürstin. Ihr zu Ehren wurde ein Denkmal errichtet. Näheres über sie am Ende.

Im Jahre 1811 wurde Lindenhaus mit den ersten Patienten belegt. Bis zu 600 Kranke konnten später dort von vierzig Schwestern und sechzig Pflegern betreut werden. Zum Lindenhaus gehörte auch eine Landwirtschaft, die ihren Hauptsitz im benachbarten Entrup hatte. 45 Patienten lebten und arbeiteten dort, trugen zur Versorgung im Lindenhaus mit Gemüse, Eiern, Fleisch wesentlich bei.

1876 wurde im Süden des Braker Lindenhaus-Geländes beim Küchen- und Wirtschaftsbereich eine kleine Kapelle für Andachten, Gottesdienste und Aussegnungen eingeweiht. Die Kapelle war auch Fest- und Bescherungsraum zum Weihnachtsfest. Die damaligen Baukosten wurden zum großen Teil durch Spenden genesener Patienten getragen. Der kirchliche Dienst im Lindenhaus war immer dem Pastor unserer ev.-ref. Kirchengemeinde Brake übertragen.

1911 fand die 100-Jahrfeier der Einrichtung „Lindenhaus“ in Anwesenheit der fürstlichen Familie aus Detmold statt. Eine neue Kapelle (s. Foto auf der Titelseite) ist im Jahr 1934 errichtet worden. Als nach dem 2. Weltkrieg noch ein Altenheim auf dem Lindenhausegelände war, wurde die zweite Kapelle regelmäßig kirchlich genutzt; man findet sie nördlich der Zufahrt zum Amtsgericht, das auf dem Lindenhausegebiet errichtet worden ist. Heute wird sie vom Ausländer Evangelistik Team, AET-International Church e. V. wöchentlich genutzt.

Dies sollten wir nicht vergessen: Im 2. Weltkrieg stellte sich der damalige ärztliche Direktor, Dr. Müller, vor seine Patienten, die von den Machthabern des NS-Regimes „beseitigt“ werden sollten. Das passierte im Rahmen der sog. Euthanasie, denn man betrachtete sie als „lebensunwerte Menschen“. Brake stellte sich dagegen!

In den Kriegsjahren und später wurden Gebäude vom Lindenhaus als Lazarett, Isolierstation, TB-Abteilung des Lemgoer Krankenhauses und dann als Katasteramt, Forstamt und Altenheim benutzt. 1908 war die Heilanstalt Lindenhaus verstaatlicht worden. 1952 wurde sie aufgelöst. Die Patienten wurden auf andere ähnliche Einrichtungen wie in Gütersloh, Ilten bei Hannover und Marsberg verteilt.

Jetzt werden die zahlreichen Gebäude von Lindenhaus anderweitig genutzt, z. B: u. a. die Kapelle von 1876 von der Hochschule OWL als Seminar und Vortragsraum oder andere so vom Kommunalen Rechenzentrum. Auch ein Kindergarten ist vorhanden. – Ein großes schönes Gelände!

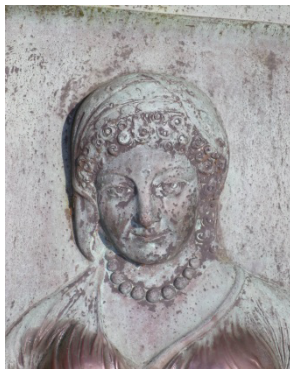
Fürstin Pauline: Sie lebte von 1769 – 1820 und war eine Tochter des Fürsten Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg im heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt. 1796 heiratete die Prinzessin den Fürsten Leopold I. in Detmold. Als dieser 1802 starb, übertrug man ihr die Vormundschaft über die Söhne (* 1796) und Friedrich (* 1797) und auch die Regierung im Fürstentum Lippe-Detmold. 18 Jahre währte ihre Regentschaft. In den Wirren der napoleonischen Zeit konnte sie durch ihre kluge Politik die Souveränität Lippes erhalten. Sie hob die Leibeigenschaft auf, reformierte das Finanzwesen, die Justiz, das Schulwesen, gründete das Braker Lindenhaus, den ersten Kindergarten in Deutschland und auch Industrieschulen. Ich habe mir sagen lassen, dass sie es war, die den „neuen“ Lemgoer Friedhof an der Rintelner Straße initiiert hat!

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es Heinrich von Treitschke, der in seiner „Deutschen Geschichte“ der Fürstin Pauline ein glänzendes Zeugnis ausstellte, sie als „eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit“ bezeichnete. Ein ganz großer Gewinn für Lippe! Sie hat ihre Spuren bei uns hinterlassen!

(Quellen: Verein Alt Lemgo. - „Brake“, von Wilhelm Süvern, Lemgo 1960 - „LIPPE“: Leben-Arbeit-Geld 1786-1986, Detmold und „Lippe Anno dazumal“, Band 2.)

Gerhard Ewerbeck

Die Kleinkinderbewahranstalt der Fürstin Pauline



Nur zwei Mitglieder des lippischen Herrscherhauses sind für ihre Untertanen von größerer Bedeutung gewesen: Graf Simon August und Fürstin Pauline (s. Foto). Simon August baute die von seinen Vorgängern verursachten Verschuldungen und Verpfändungen des Landes wieder ab und gründete 1781 das Lippische Lehrerseminar. Pauline war wegweisend im schulischen und sozialen Bereich. Der christliche Glaube und der Einfluss der Aufklärung auf ihr Denken waren für die Fürstin Pauline der Grund

dafür, dass sie sich in vorbildlicher Weise bemühte, Armut und Not in ihrem Lande zu lindern. So kaufte sie gleich nach ihrem Regierungsantritt

im Jahre 1801 in der Detmolder Schülerstraße den von Donopschen Hof und gründete darin eine Pflgeanstalt mit den sechs selbstständigen Einrichtungen: Erwerbsschule, Freiwilliges Arbeitshaus, Krankenhaus, Waisenhaus, Lehrerseminar und Kinderbewahranstalt. Pauline hatte von einer neuen Pariser Mode gehört und davon, dass Madame Bonaparte und mehrere vornehme Damen in der französischen Hauptstadt größere Gebäude ausgewählt hatten, wo kleine Kinder armer, mit auswärtiger Arbeit beschäftigter Mütter über den Tag genährt, gepflegt und versorgt wurden, und sie entschied sich, in Detmold in gleicher Weise tätig zu werden. Sie warb um die Mitarbeit „gebildeter Frauen“, die sich an jeweils einem Wochentag kostenlos zur Verfügung stellen sollten, um in der neuen Einrichtung mitzuarbeiten. Die aufkommenden Kosten übernahm Pauline persönlich. Ursprünglich war geplant, dass die Detmolder Kinderbewahranstalt jedes Jahr im Mai öffnen und im September schließen sollte. Da aber bis Ende Juni nicht viele Arbeiten anfielen, dafür jedoch bis Ende Oktober auf den Feldern und in den Gärten gearbeitet werden musste, verlegte man die Öffnungszeiten schließlich in diesen Zeitraum, zumal in der rauen Jahreszeit die Gefahr von Erkältungskrankheiten bestand, wenn die Eltern beim Kartoffelaufgraben und bei Flachsarbeiten ihre Kinder im Freien bei sich haben mussten.

Diese sehr pragmatische Zeitfestsetzung macht deutlich, dass es sich bei der Kinderbewahranstalt in erster Linie um eine Fürsorgemaßnahme handelte. Unterricht war für die Kleinkinder zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorgesehen und auch ein didaktisches Konzept war noch nicht vorhanden. Allerdings stand die Einrichtung der Anstalt bereits im Zeichen der Entdeckung der Kindheit, ihrer spezifischen Bedürfnisse und natürlichen Rechte, die vor allem durch Jean-Jacques Rousseaus Schrift „Emile“ bekannt geworden waren. Von ihr zeigten sich Pädagogen wie Johann Heinrich Pestalozzi beeindruckt, dessen Einsatz für die Ausbildung armer Kinder in ein didaktisches Konzept mündete und von Pauline, die sich intensiv mit Pestalozzi beschäftigt hatte, angenommen worden war. Nach dem Tode Paulines 1820 übernahm ihre Schwiegertochter Emilie das Protektorat über die Anstalt. Sicherlich hatten die Maßnahmen Paulines, die bittere Not und Armut der Menschen zu lindern, wohl mehr nur Beispiel- und Modellcharakter. Alle Kleinkinder von arbeitenden Müttern konnten sich nicht aufgenommen werden. Und das änderte sich auch im Laufe der Zeit nicht. Noch im Jahre 1871 machte der Arzt Karl Piderit auf entscheidende Mängel der Kinderbewahranstalt aufmerksam, so die weit unter dem Bedarf liegende Aufnahmekapazität von 12 bis 16 Kindern, die beschränkten räumlichen Bedingungen und die nach wie vor auf die Zeit der sommerli-

chen Feldarbeit beschränkte Öffnungszeit. Doch war ein Anfang gemacht und an vielen Orten folgte man diesem Beispiel. Wegen ihres engagierten Bemühens, Armut und Not ihrer Untertanen zu bekämpfen, bleibt uns die Fürstin Pauline in dankbarer Erinnerung.

Horst Wattenberg

Favelas

Wie sage ich es nur, ohne einen Aufschrei der Empörung hervorzurufen? Schließlich sind wir in Brake, einem nicht ganz kleinen Dorf, in Lippe, in NRW, in Deutschland. Also nicht in den unterentwickelten und/oder überstrapazierten Gefilden dieser Erde. Und doch, bei meinen Spaziergängen und läuferischen Bemühungen führt mich der Weg immer wieder am Walkenfeld vorbei oder auch an der Nordseite der Schrebergärten. Und beim Blick über die Gartenanlage kann man sich erfreuen an Rasenflächen, Gartenflächen, gepflegten Gartenhäuschen - kurz an dem, was Schrebergärten sein sollen: „kleine, außerhalb der Wohngebiete gelegene Gartenparzellen, meist mit Laube, zur Selbstversorgung mit Gemüse, Obst und Schnittblumen;“ (Meyers Großes Taschenlexikon). Nach „und doch“ kommt unvermeidlich eine Einschränkung, und die heißt Blomberger Weg. Die Schrebergärten grenzen mit der Rückseite ihrer Lauben an diesen Weg (s. Foto), und der Anblick, den sie hier bieten, steht in krassem Gegensatz zu den Kleingärten selbst. Es ist ein arger Sprung von der Vorderseite zur Rückseite, von vorne nach hinten, von Pflege



zur improvisierten Abgrenzung oder Entsorgung (?). Meine Thüringer Oma, die nichts von Beschönigungen hielt, pflegte bei solchen Situationen zu sagen: Von vorne beklissen, von hinten besch... . Auch wenn das Wort nicht im Wörterbuch steht und nicht stubenrein ist, dürfte klar sein,

was gemeint ist. Es ist eben das, was der Begriff Favela ausdrückt, ein Bild der Improvisation mit Materialien, die gerade so zur Hand sind, Bretter, Plastikbahnen, Spanplatten in bunter farblicher und gestalterischer Vielfalt und unterschiedlichen Stadien des Verfalls. Und das bietet die westliche Abgrenzung des Schrebergartengebietes an einer recht belebten Straße. Und damit die ganze Pracht nicht zu übersehen ist, krönt sie auch noch den oberen Abschluss einer Böschung. Nähert sich der Betrachter dem Arrangement von der Begabrigke aus, kann er die in leichter Linkskurve sich entfaltende Pracht recht ausgiebig genießen.

Doch natürlich ist der Braker Schrebergarten keine Favela. Hier wird niemand ausgeraubt, hier ist kein polizeifreies Gebiet, hier blüht weder Drogenhandel noch regiert die Mafia. Hier leben unbescholtene Bürger ihre Liebe zur Natur aus. Insofern ist die Benennung ungerecht. Aber auf den Anblick bezogen, ist sie schon vertretbar. Und dem Herrn Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreber aus Leipzig, der ab 1844 die Schrebergartenbewegung in Gang brachte, dürfte er ganz und gar nicht gefallen. Nach allem, was man so noch über ihn weiß, war der Arzt und Pädagoge ein sehr gestrenger Herr, der für seine Reformgärten für Großstadtbürger ausgefeilte Regelungen festlegte. Sogar seine eigenen Kinder steckte er bei Tisch ins Korsett, damit sie Haltung erlernten und nicht umher wuselten.

Es soll ja eine Kleingartenverordnung geben. Ich weiß nicht, was darin steht, vielleicht ja auch etwas über Grenzgestaltung. Aber schön wäre es, wenn man sie nicht brauchte. Wenn der Schrebergartenverein die Sache unter sich bespräche und daran ginge, peu a peu seine Grenzen selber erfreulicher zu gestalten, einfach unter dem Motto: Unser Dorf soll schöner werden.

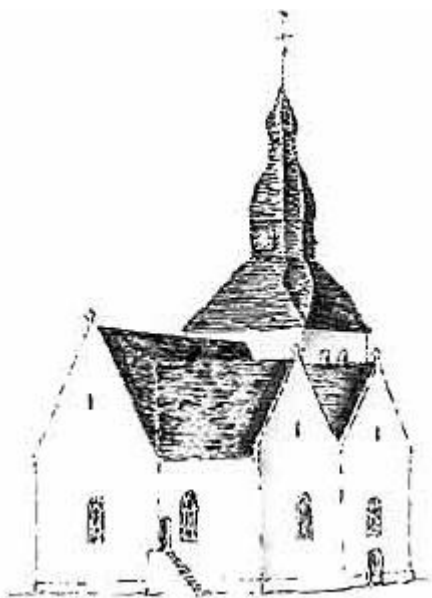
Werner Mesch

Erweiterungsbau der Braker Kirche von 1659

Unsere Braker Kirche, die 1190 als einschiffige Saalkirche erbaut wurde, reichte mit ihrem Raumangebot für die in Brake lebenden Bewohner bis zum Ende des 30-jährigen Krieges aus. Als jedoch der lippische Graf Simon VI. seine Residenz von Detmold in das unbedeutende, kleine Dorf Brake verlegte, kamen neue Bauernhöfe und Häuser für die Beamten und Bediensteten des Grafen dazu. Handwerker ließen sich nieder; Hoflieferanten betrieben ihre Geschäfte. So wuchs die Einwohnerzahl Brakes ständig und – weil der sonntägliche Kirchbesuch in der Bevölkerung traditionell fest verankert war – auch die Zahl der Gottesdienstbe-

sucher. Die einschiffige Saalkirche wurde zu klein, selbst wenn man berücksichtigt, dass die Gläubigen in den meisten Kirchen des Mittelalters standen und wenige Bänke vorhanden waren.

Nach Andreas Mikolaseks Ausführungen in seinem Buch „Die Kirche zu Brake“ (herausgegeben: Lemgo 1987) beschloss Graf Casimir, im Norden der Kirche ein Seitenschiff anbauen zu lassen. Der Auftrag erging 1659 an einen „Meister Hans“. Zu dem Zugang mit den beiden Wappen von Graf Casimir und seiner Mutter Margarete von Nassau-Catzenellenbogen wurde ein zweiter Zugang durch die westliche Turmwand geschaffen. Das neue Seitenschiff mit seiner Empore, die auch Prieche genannt wird, bot nun vorerst genügend Platz für alle Braker Gottesdienstbesucher. Die Empore war ausschließlich für die Familie des jeweiligen Grafen und für deren Gefolge bestimmt. In der Zeit des Mittelalters wurde die Distanz zwischen Adel und normalem Volk strikt eingehalten.



Die Kirche zu Brake um 1660

Der Sitzplatz in einer Empore war also ein Statussymbol. Mit dem gemeinen Volk wollte man nichts zu tun haben, wenn man die Untertanen aus wirtschaftlichen Gründen auch brauchte. In anderen Kirchen sind manche Prieche mit wertvoll verzierten Wänden und Glasfenstern ausgestattet. Standesdünkel oder Angst vor Ansteckung durch die Pest?

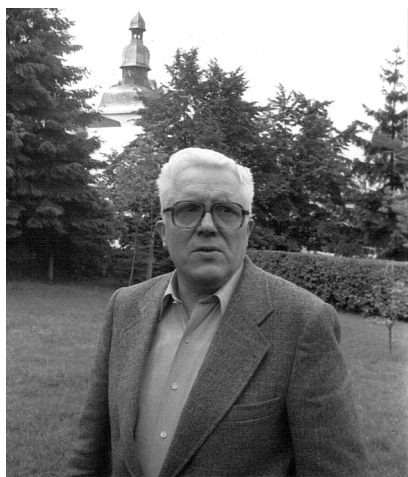
In den Städten, die durch Bürgermeister und Stadtrat regiert wurden, baute man in den Kirchen Prieche für die Repräsentanten der Kommune. Dann forderten alle höheren Stände einer Kirchengemeinde eigene Prieche: die Administration, das Militär, die Gelehrten, die Handwerksinnungen. Alle wollten sich vom gemeinen Volk unterscheiden.

Und in der Braker Kirche? Durch einen separaten Eingang mit einer Freitreppe erreichten die Adligen ihre Plätze auf der Empore. Die Soldaten des Schlosses und die Amtsdienner saßen im neu gebauten Kirchenschiff darunter. Im Turm befand sich die Bauernprieche. Aus den Aufzeichnungen anderer Gemeinden weiß man, dass feste Sitzplätze in den Prieche und auch in den Kirchenschiffen erworben werden konnten, wenn man dafür bezahlte. Dann durfte man manchmal sein Eigentumsrecht mit einem metallenen Namensschild kenntlich machen und – sogar vererben.

Hannes Franck

Die Pastorenwand - Teil 6

Der sechste Beitrag zu den zwölf Bildern auf der Pastorenwand im Treppenaufgang des Gemeindejugendhauses ist Pastor Heinrich Diestelmeier gewidmet. Da sich die Suche nach biografischen Daten relativ einfach gestaltete, lag das Problem diesmal darin, die Informationen zu filtern und auf ein für den Gemeindebrief erträgliches Maß zu reduzieren.



Pastor Heinrich Diestelmeier
Pfarrer von 1946 – 1978

Heinrich Diestelmeier war 32 lange Jahre in Brake als Pfarrer tätig. Ein beliebter und manchmal umstrittener Seelsorger, der es der Gemeinde nicht immer leicht gemacht hat.

Er wurde am 28.3.1916 in Bad Salz-uflen als Sohn des Salinenoberinspektors August

Diestelmeier geboren. In Hamburg besuchte er die Wichernschule, wo er am 5.3.1936 das Abitur bestand.

Von 1936-1940 studierte er an den Theologischen Schulen Elberfeld und Bethel sowie an den Universitäten Marburg, Göttingen, Erlangen und Berlin.

Seine erste theologische Prüfung bestand er am 17.9.1940 in Detmold. Vom 26.9.1940 bis 15.1.1941 war er zunächst Lehrvikar bei Pfarrer Hänisch in Lemgo, St. Johann, bevor er im Januar 1941 zum Kriegsdienst eingezogen wurde. In der Gefangenschaft wurde er als Lagerpfarrer in amerikanischen Kriegsgefangenenlagern eingesetzt. Anschließend war er vom 1.11.1945 bis 15.4.1946 Lehrvikar bei Prof. Dr. Jacobs in Wüsten.

Die zweite theologische Prüfung bestand er am 16.4.1946 in Detmold, wurde am 21.4.1946 in Wüsten ordiniert und übernahm am 1.5.1946 die seit vielen Jahren unbesetzte Pfarrstelle in Brake. Sein Vorgänger, Pastor Lic. Hans Held wurde bereits nach zwei Jahren 1942 zum Kriegsdienst eingezogen und ist 1944 in Russland gefallen. Die Pfarrstelle war dann für einige Jahre unbesetzt; die Vertretung übernahmen übergangsweise verschiedene Pfarrer aus der Umgebung. Heinrich Diestelmeier ging am 1.10.1978 in den Ruhestand und zog nach Bad Salzuflen.

Dort starb er nach langer schwerer Krankheit am 10.9.2001. Sein direkter Nachfolger wurde 1978 der Pfarrvikar (ab 1979 Pfarrer) Rudolf Hille. Heinrich Diestelmeier kam 1946 als junger „Nachkriegspfarrer“ nach Brake und fühlte sich nach anfänglichen Bedenken, „....ausgerechnet nach Brake!“, doch schnell hier wohl. Es war, wie er in seinem Abschiedsbeitrag im Gemeindebrief schrieb, „eine Liebe auf den ersten Blick.“ Die erste Predigt hielt er am 2. Ostertag und erkundete in der Folgezeit seine neue Gemeinde mit dem Fahrrad. Es begannen Jahre mühevoller aber auch kontinuierlicher Aufbauarbeit: Einrichtung der Gemeindeabende und der Gemeindejugend, Wiederbelebung des Kirchenchores und 1953 Gründung des Posaunenchores aus der Jugendgruppe des CVJM.

Seinem steten Beharrungsvermögen und dem Willen, Dingen auf den Grund zu gehen ist es zu verdanken, dass die alte Betglocke, die 1942 zum Einschmelzen abgeliefert werden musste, im Jahre 1948 von einem Schrottplatz im Ruhrgebiet zurückgeholt werden konnte. Auch die 1949 erfolgte Wiederöffnung der Anfang des Jahrhunderts vermauerten Grafengruft unter der Kirche erfolgte auf seine Initiative hin.

Am 14. April 1950 fand die Hochzeit mit Luise Diestelmeier, geborene Rehbock aus Freiburg an der Elbe statt. Aus dieser Ehe sind 4 Kinder

hervorgegangen. Das Pastorenehepaar mit seinen Kindern wohnte lange Zeit im Alten Pfarrhaus am Niedernhof 4 bevor sie in das 1963 errichtete neue Pfarrhaus Niedernhof 4a mit seinem riesigen Garten und Baumhof umziehen konnten. Heinrich Diestelmeier bezeichnete dies in seinem Abschiedsbeitrag als das „Paradies Niedernhof“.

Überhaupt setzte während seiner Dienstzeit eine rege Bautätigkeit in der Kirchengemeinde ein. An der damaligen Detmolder Straße entstand nach Erwerb und Abriss eines Fachwerkhauses das Gemeindejugendhaus, das 1958 feierlich eingeweiht wurde. Im Zuge der Gründung einer 2. Pfarrstelle erfolgte der Neubau des Pfarrhauses Grabbestraße 18 und Anfang der 70er Jahre kam das Fertighaus Grabbestraße 20 als Gemeindepflegestation hinzu, im Herbst 1967 die Anschaffung der neuen Orgel und 1977/78 die große Restaurierung der Braker Kirche. Während dieser Zeit fanden die Gottesdienste in der katholischen Kirche an der Danziger Straße statt. Im Zuge der Bauarbeiten ergaben sich viele Hinweise auf die Geschichte der Kirche, und Diestelmeier regt damals schon eine schriftliche Abfassung der Baugeschichte an. Im Juli 1987 erschien das Buch „Die Kirche zu Brake“ von Andreas Mikolasek. Es sind noch einige Exemplare vorhanden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro.

Die Gründung des Posaunenchores 1953 war bestimmt nicht allein nur sein Werk, doch er stand voll dahinter und wurde 1976 zum Obmann des Posaunenwerkes der Lippischen Landeskirche gewählt.

Heinrich Diestelmeier war ein sehr engagierter Pfarrer, der sich neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit auch für die Aufarbeitung der NS-Zeit, der Judenverfolgung und allgemein für politische Aufklärung einsetzte. Ab April 1964 leitete er die Kirchliche Bruderschaft in Lippe. In dieser Funktion gilt er auch als Mitbegründer des 1967 gegründeten Arbeitskreises ‚Blumen für Stukenbrock‘, einer Initiative, die alljährlich am ersten Sonntagnachmittag im September zu einem Antikriegstag aufruft. Im April 1969 beauftragte ihn die Lippische Landeskirche zum Beistand für Kriegsdienstverweigerer. Als Kriegsgegner protestierte er in den folgenden Jahren gegen den Vietnamkrieg, beteiligte sich 1981 zusammen mit Pastor Heinrich Albertz in Bonn an einer Demonstration gegen den NATO-Doppelbeschluss und verurteilte die deutsche Beteiligung am Kosovokrieg. Bereits 1961 nahm er in Prag an der I. Allchristlichen Friedensversammlung der Christlichen Friedenskonferenz teil, in der er aktiv mitarbeitete. Sein Engagement für den Frieden trug ihm den Ruf ein, kommunistisch oder zumindest links stehend zu sein. Ein nicht unberechtigter Einwand, da in dem Arbeitskreis ‚Blumen für Stukenbrock‘

neben der Kirchlichen Bruderschaft Lippe auch Kommunisten und junge Sozialdemokraten mitgewirkt haben. Personen aus seinem Umfeld sind der Meinung, dass er am Ende seines Lebens eher den Grünen oder zumindest der Friedensbewegung nahe stand.

Neben seinem weltlichen Engagement war und blieb er immer noch Verkünder der Worte Gottes. Er begleitete die Menschen im Wandel der Zeit, nahm nicht nur teil am Geschehen in seiner Gemeinde, sondern mischte sich auch ein und bezog Stellung. Es konnte nicht ausbleiben, dass er dabei so manches Mal Widerspruch erfuhr. Auch er hat sich nach Meinung vieler Gemeindeglieder im Laufe der Zeit gewandelt. Dies verdeutlicht z. B. der kirchliche Unterricht. Mussten in den ersten Jahren seine Konfirmanden noch Konfirmandenbücher führen und von ihm diktierte Texte in Schönschrift schreiben, so war am Schluss seiner Dienstzeit der Unterricht doch ein ganz anderer. Auch ich habe seinen Religionsunterricht am EKG noch in der erstgenannten Form erleben dürfen. Ein weiterer Wandel ging in der Gemeinde selber vor: Sie wuchs nach dem Krieg zunehmend an. Mit dem Wachsen der Gemeinde hängt auch die Gründung der zweiten Pfarrstelle im Herbst 1958 auf Beschluss der 21. ordentlichen Landessynode zusammen. Diese jetzt Brake II (Süd) benannte Pfarrstelle wurde zum 1. Oktober 1958 erstmals mit Pastor Jürgen Möller besetzt. Die erste Pfarrstelle erhielt den Namen Brake I (Nord). Die Inhaber der Pfarrstelle in der Grabbestraße hatten es jedoch nicht einfach, sich gegen einen im Bewusstsein der Braker Bevölkerung verwurzelten Pfarrer durchzusetzen. Keiner ist länger als 5 Jahre im Amt geblieben.

Mit der Gründung der zweiten Pfarrstelle sind auch regelmäßige Gottesdienste in Wahnbeckerheide und Wiembeck eingeführt worden.

Daneben sprach Heinrich Diestelmeier in den 70er Jahren Morgengedanken im Rundfunk und veranlasste mehrere Übertragungen von Gottesdiensten.

1969 erschien die erste Ausgabe des Gemeindeblatts „Informationen und Meinungen“. Es war ihm ein großes Anliegen „Die Sache mit Gott“ bewusst in die Mitte zu legen. Und dabei ist es bis heute geblieben! Das Blatt sollte einen Lokalbezug haben, es sollte kein Nachrichtenblatt mit zig Geburtstagen aber auch kein frömmelndes Blättchen sein, sondern offen von dem Geschehen in der Gemeinde berichten. Mittlerweile halten Sie bereits die 241. Ausgabe in den Händen!

Wie bereits erwähnt, nahm er Stellung zu weltweiten und lokalen Problemen. So beschäftigte er sich unter anderem mit der Geschichte der Juden in Lemgo, war Mitinitiator einer Gedenktafel an der ehemaligen

Synagoge in der Neuen Straße in Lemgo und schrieb 1975 im Gemeindebrief 38 den Artikel „Zweierlei Inschriften“ (Nachdenkliches zum 9. November), in dem er den Text der Gedenktafel und den des später von der Stadt Lemgo angebrachten Pflastermosaiks einander kritisch gegenüberstellte. Im November 1976 beteiligte er sich aktiv an einer aufseherregenden Aktion gegen die am Ostertor geplante Installation eines Brunnens. Ihm und anderen ist es zu verdanken, dass der ursprünglich geplante „Hexenbrunnen“ letztendlich der Kanzlerbrunnen mit dem „Kampf um die Tonne“ geworden ist. Leider ist sein Name in dem vor einigen Wochen erschienenen Artikel in der Lippischen Landeszeitung nicht erwähnt worden!

Heinrich Diestelmeier wurde am 14.9. 2001 in der Reihe der Pastorengräber auf dem Braker Friedhof beigesetzt. Den Text für den Trauergottesdienst, Psalm 118, Vers 14, hatte er sich bereits 25 Jahre zuvor ausgesucht: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen“.

Quellenangaben:

Unterlagen aus dem Archiv der Lippischen Landeskirche, Gemeindebüro der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake, diverse Beiträge aus den Gemeindebriefen und Pastor Rudolf Hille.
Wikipedia und "Blumen für Stukenbrock"

Hubertus Heidrich

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6	Tel. 05261/980897
Mo.-Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr	Fax 05261/980898
E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de	
Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de	

Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Niedernhof 4a	Tel. 05261/9343040
E-mail: im.brendler@t-online.de	

Anette Welge-Haddad (Küsterin), Niedernhof 4	Tel. 05261/870243
--	-------------------

Sofia Wittkowski (Kinder- u. Jugendarbeit)	Tel. 05261/980899
	oder 017684137118

Diakonie ambulant e. V., Heutorstraße 16	Tel. 05261/3127
--	-----------------

Telefonseelsorge Herford	Tel. 05221/11101
--------------------------	------------------

Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen	Tel. 05231/9928-0
--	-------------------

Mit ihm reden

Wunderbar.

Ich bin hin und weg.

Ich spüre Leben in mir.

Ich spüre das Licht.

Gott, es ist Sommer.

Danke.

Lass mich in der Sonne baden.

Lass mich in tausend Farben blühen.

Schenke meinen Träumen eine Wiese,

meinen Sorgen eine Furt und

meiner Liebe neue Wärme.

Spreng die Mauern meiner Selbstkontrolle.

Brich Stäbe aus dem Laufstall.

Durchkreuze meine Richtigkeiten

und reinige mich von aller Beschlagenheit.

Verscheuche die Abergeister

und die Miesmacher aus meinem Sinn.

Lass mich den Übermut genießen,

dem Zweifel »á dieu« sagen,

meinen Krankheiten

eine Auszeit gönnen

und meinem Leben

den Glanz deiner Liebe.

An deiner Fülle

kann ich mich nicht satt sehen.

Alle Sinne sind wach,

die Zeit steht still,

das Leben hält Hof.

Du bist da. Amen.

DIE SACHE MIT GOTT

„Ich bin dann mal weg ...“

Sommer! Urlaubszeit! Auszeit.

Endlich einmal alles ruhen lassen, hinter sich lassen.

Am besten verreisen. Andere Tapeten, andere Umgebung, andere Menschen. Keine Arbeit, kein Stress, kein Druck. Kein Telefon, keine Termine. Freie Zeit!

So lange schlafen, wie ich will. Frühstück um elf – na und? Die bequeme Schlabberhose anziehen, ohne dass jemand schief guckt. Den gewagten Sonnenhut auf den Kopf. Den ganzen Tag barfuß laufen. Lesen, den ganzen Nachmittag lang. Oder einfach in den Himmel gucken und die Wolken ziehen sehen, Zuhause, im Liegestuhl. Einmal den Rasen wachsen lassen, auch wenn der Nachbar schon zwei Mal gemäht hat. Den Wecker ausschalten. In aller Ruhe mein Lieblingsessen kochen. Und das Telefon einfach klingeln lassen. - Das muss jetzt mal ohne mich gehen.

„Ich bin dann mal weg...“

Sich aus allem herausnehmen, neue Kraft tanken – das tut nicht nur gut, das ist lebenswichtig. Die Aufforderung dazu finden wir sogar in der Bibel:

„Sechs Tag sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebten Tag, da ist der Sabbat des Herrn. Da sollst du keine Arbeit tun...“

Einmal in der Woche frei von Arbeit sein und frei für Schönes: für Freude an unserem Gott, an seinem Wort. Freude an seiner Schöpfung, Freude am Leben. -Sonntag - der kleine Bruder vom Urlaub.

Und dann finden wir in der Bibel die Aufforderung zum Sabbatjahr: Alle sieben Jahre bekommt der Ackerboden eine Ruhepause. Alle sieben Jahre werden Sklaven entlassen und Schulden erlassen. Neubeginn. Alle sieben Jahre ein großes Aufatmen und Kraft-Schöpfen. - Biblisch verordnete Muße.

Wie erleichternd und entlastend. Wie weise. - Und der Urlaub: der kleine Bruder vom Sabbatjahr.

„Ich bin dann mal weg...“ - wir dürfen das, wir sollen das sogar.

Und am Ende werden wir sehen: es geht tatsächlich auch mal ohne mich.

- Und danach mit ganz neuem Schwung auch wieder weiter...

reisepläne

heute werde ich für mich sorgen

und von ort und stelle gehen

ich werde den platz der ermüdung verlassen

und mich von den straßen der gewöhnung verabschieden

ich werde mir ein warmes wort überstreifen

dem wind meine locken entgegenschütteln

und proviant für lange dabei haben

ich werde mein bündel wetterfest schnüren

allen verbleibenden mut in die landkarte rollen

und den geträumten weg wirklich einschlagen

ich werde mich nach der sonne richten

meinem inneren kompass trauen

und das neue land in augenschein nehmen.

Martina Kreidler-Kos

Einen erholsamen und schönen Sommer wünschen Ihnen

Ihre Iris und Michael Brendler

BRAKER ANTHOLOGIE

Gottfried Benn

Reisen

Meinen Sie Zürich zum Beispiel
sei eine tiefere Stadt,
wo man Wunder und Weihen
immer als Inhalt hat?

Meinen Sie, aus Habana,
weiß und hibiskusrot,
bräche ein ewiges Manna
für Ihre Wüstennot?

Bahnhofstraßen und Rueen,
Boulevards, Lidos, Laan –
selbst auf den Fifth Avenueen
fällt Sie die Leere an –

Ach, vergeblich das Fahren!
Spät erst erfahren Sie sich:
bleiben und stille bewahren
das sich umgrenzende Ich.

Reisen bildet. Wenn jemand eine Reise tut, dann weiß er zu erzählen. Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe schwärmte von seiner Italienreise. Und nun dieses Gedicht von Gottfried Benn (1886 – 1956), der die meisten Jahre seines Lebens als Arzt in Berlin lebte und der uns mit seinen Zeilen unsere Illusionen vom Reisen raubt!

Mit der Anrede „Sie“ könnte eine bestimmte, dem Dichter bekannte Person oder aber jeder Leser des Gedichtes gemeint sein. Die für jeden Touristen attraktiven Reiseziele wie Zürich und Habana, die weltbekannten Prachtstraßen dieser Erde werden aufgezählt; und normalerweise schlägt das Herz des Reisenden höher.

Gottfried Benn hat vor allem im Wirtschaftswunderland Deutschland nach dem 2. Weltkrieg die Entwicklung zum Massentourismus miterlebt. Die Deutschen schmachteten nach den Capri-Fischern und sonnten sich in Italien am „Teutonengrill“; die Reiseraserei brachte sie zum „Ballermann“ auf Mallorca. Habana, mit den grellen Farben weiß und hibiskusrot belegt, kam später als Touristenmagnet dazu.

Aber die traditionelle Reiseromantik wird von Benn außer Kraft gesetzt. Das Fehlen von Wundern und Weißen, das vergebliche Hoffen auf ewiges Manna für die Wüstennot des Menschen, die Leere können für ihn durch exotische Reiseziele nicht aufgefangen werden. Für Benn gibt es nur die Selbsterfahrung: Das Ich muss letztlich die innere Leere aushalten und die Seelennot zu beheben versuchen.

Viele Interpreten dieses Gedichtes können Gottfried Benns Aussagen nicht nachvollziehen und denken anders. Sicher: Wir Menschen können unsere eigene Haut an fremden Orten nicht einfach abstreifen. Die Welt ist aber voll von unterschiedlichen Kulturen, verschiedenen Menschen, wunderbaren Panoramen, voll von vielen Möglichkeiten zu richtungsweisenden Erlebnissen. Wäre es da nicht denkbar, dass uns eine andere Umgebung von den schwer erträglichen Festlegungen unseres häuslichen Alltags befreite? Ließe es sich einrichten, dass Ermutigungserlebnisse beim Reisen das sich umgrenzende Ich bereicherten? Dann brauchten wir Benns „Ach, vergeblich das Fahren!“ nicht zuzustimmen.

Wie wollen Sie die Möglichkeiten des Sommers nutzen? Werden Sie, wenn Sie verreisen, Zeit für Momente der Besinnung in der Stille einer „offenen“ Kirche haben und für ein Gebet?

Hannes Franck



Posaunenchor Brake

gegründet 1953

Liebe Gemeindeglieder, seit 2014 dirigiert Herr Krüger als Nachfolger von Hannah Meister den Posaunenchor.



Sicher kennen Sie aus den Gottesdiensten oder von einem der zahlreichen weiteren Auftritte den Braker Posaunenchor. Vielleicht haben Sie schon einmal überlegt, selbst ein Blechblasinstrument zu erlernen und im Posaunenchor mitzuspielen?

Oder wäre das etwas für Ihre Kinder oder Enkelkinder?
Sie alle haben jetzt die Gelegenheit dazu.

Direkt nach den Sommerferien startet eine neue Ausbildungsgruppe. Daran können Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche und Erwachsene teilnehmen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich! Und auch ein eigenes Instrument brauchen Sie nicht – der Posaunenchor verfügt über einige Leihinstrumente.

Unter der qualifizierten Leitung von Matthias Krüger treffen Sie sich einmal wöchentlich zum Unterricht. Zuhause vertiefen Sie das Gelernte, und nach Abschluss der Grundausbildung haben Sie die Möglichkeit, in einer tollen Gemeinschaft zusammen Musik zu machen.

Wir laden Sie ein zu einer unverbindlichen Schnupperstunde am Donnerstag, dem 18. Juni 2015 um 18.00 Uhr in der Braker Kirche!

An diesem Abend können Sie verschiedene Instrumente ausprobieren und sich über die Ausbildung im Posaunenchor informieren. Wir freuen uns auf Sie!

Um besser planen zu können, bitten wir Sie um Ihre Anmeldung zur Schnupperstunde an Matthias Krüger, Tel. 05231/3030210. E-mail: mk@bassposaune.de. Er steht auch für alle Fragen rund um die Bläserei gern zur Verfügung.

Vorstandwechsel im Posaunenchor

Nach 20 Jahren übergab Walter Multhaupt (*links*) den Posten des ersten Vorsitzenden an Thomas Lorenz (*rechts*).

Seit 1999 ist Herr Lorenz Mitglied im Posaunenchor und schon viele Jahre sehr aktiv als stellvertretender Vorsitzender.



Unsere Jubilare 2015



Bei unserem diesjährigen Bläsersonntag ehrte Landesobmann Andreas Matthe für jahrzehntelange Treue Walter Multhaupt und Wolfgang Petri für 50 Jahre und Regina Edler für 40 Jahre Mitgliedschaft im Posaunenchor Brake.

(Von links nach rechts: Walter Multhaupt, Regina Edler und Wolfgang Petri)

Der neu gewählte Vorstand vom Posaunenchor 2015

Von links: Vorsitzender Thomas Lorenz, 2. Vorsitzende Elena Kesting, Schriftführer Marco Parora und KassiererIn Ingrid Koch (beide im Amt bestätigt und wiedergewählt), neu in den Vorstand gewählt wurde Wilhelm Cruel als 3. Vorsitzender.



Wir laden ein:

Abendandacht:	jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Braker Kirche
Kreuz und Quer:	donnerstags 15.30 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss
Mütterkreis:	dienstags 19.15 Uhr im Gemeindejugendhaus: 26.5., 9.6., 23.6., 18.8., 1.9., 15.9., 29.9.
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 2.6., 16.6., 25.8., 8.9., 22.9.
Frauen um 40:	1. und 3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus 3.6., 17.6., 19.8., 2.9., 16.9.
Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr in der Braker Kirche
Anfängerkurs Posaunenchor:	donnerstags 19.00 Uhr in der Braker Kirche
Jungschar Brake:	montags für 5-12-jährige Kinder von 16.30-17.30 Uhr im Gemeindejugendhaus
Kreativgruppe Wahmbeckerheide:	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für 12-17-jährige Mädchen von 18.00-19.30 Uhr im Jugendraum
Kinderbibelkiste:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeinschaftsraum in Wahmbeckerheide 30.5., 20.6., 29.8., 26.9.
Familiengottesdienst für Klein und Groß:	jeden 2. Sonntag im Monat um 10.15 Uhr. Termine: 14.6., 13.9.
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 7.6., 5.7., 2.8., 6.9.
Seniorengymnastik- gruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeindejugendhaus in Brake

Ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Rudolf Hille

Nach mehr als 38 Jahren Pfarrdienst wurde Pastor Rudolf Hille in seinem letzten Gottesdienst als Pfarrer der Kirchengemeinde Brake am 22. März dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet.



Dieser Gottesdienst wurde zu einem „Abschiedsfest“ in der voll besetzten Braker Kirche. In vielen Beiträgen und Grußworten aus Kirche und Politik und von manchen Überraschungsgästen wurde dem langjährig tätigen Pfarrer Dank und Anerkennung für seinen Dienst als Pastor und

Seelsorger der Gemeinde und für die Betreuung und Begleitung der zur Gemeinde gehörenden Kreise und Institutionen ausgesprochen. Sehr viele gute Wünsche werden Pfarrer Rudolf Hille in seinem Ruhestand begleiten.

Voller Dankbarkeit blicken wir auf die gemeinsame Zeit der Gestaltung des kirchlichen Lebens in Brake zurück. Rudolf Hilles Berufung als Pfarrer und sein Wirken in unserer Gemeinde über sein gesamtes Berufsleben hinweg, waren für uns ein besonderer Glücksfall. So hat er seit seiner zur theologischen Ausbildung gehörenden Zeit als Vikar, die er bei uns 1976 begann, und später - nach seiner Ordination in unserer Kirche - zunächst ab Oktober 1978 als Pfarrvikar oder Pastor im Hilfsdienst und dann ab Herbst 1979 als Gemeindepfarrer sein theologisches Wissen und seine ganze Kraft darauf ausgerichtet, die Botschaft Jesu Christi unserer Gemeinde näher zu bringen und die große Liebe Gottes zu verkündigen.

Unsere Gemeindeglieder denken gerne an seine Predigten, seinen pastoralen Zuspruch und seine Segenswünsche bei seinen Amtshandlungen, an seine einfühlsame Begleitung von Trauernden sowie an die Leitung und Unterstützung der gemeindlichen Kreise zurück. Insbesondere den älteren Gemeindegliedern werden seine Besuche zu Geburtstagen und besonderen Anlässen in angenehmer und guter Erinnerung bleiben.

Rudolf Hilles Interesse an Wirtschafts- und Haushaltsführung, sein Faible für Zahlen und seine umfassenden Kenntnisse bezogen auf die Verfassung, die Gesetze und Verordnungen der Lippischen Landeskirche haben ihn auch zu einem guten Verwalter der kirchlichen Belange in Brake gemacht. Haushaltsplan, Rechnungsführung und Friedhofsverwaltung gehörten ebenso zu seinen täglichen Aufgabenbereichen, wie die Pla-

nung, Gestaltung, Instandhaltung und Sanierung der unter Denkmalschutz stehenden Kirche und der sonstigen kirchlichen Gebäude. All diese Aufgaben hat Rudolf Hille für unsere Kirchengemeinde auch nach der Stellenreduzierung auf nur eine Pfarrstelle vorbildlich und zur Zufriedenheit aller verantwortet und oft persönlich erledigt.

Rudolf Hille war uns ein guter Pfarrer, der zu keiner Zeit „etwas Besonderes“ sein wollte. So hat er mit uns in unserer Gemeinde gelebt, so haben wir ihn kennen- und schätzen gelernt.

Unsere guten Wünsche und Gottes Segen mögen ihn und seine Familie auf dem weiteren Lebensweg begleiten.

Im Namen des Kirchenvorstandes

Udo Siekmann

Danke

Den Gottesdienst am 22. März zu meiner Verabschiedung und das anschließende Beisammensein werde ich nicht so schnell vergessen; es hat mich sehr bewegt, wie viele meinen letzten Gottesdienst als Pfarrer der Kirchengemeinde Brake mit mir gefeiert haben. Bedanken möchte ich mich sehr herzlich bei allen, die ihn mit gestaltet haben. Sehr gefreut habe ich mich über die Gaben und Spenden für die Kindernothilfe, fast 2.000 Euro können nun für die Betreuung von Kindern weiter geleitet werden, die unter Flucht und Vertreibung leiden. Auch die vielen guten Wünsche für meinen Ruhestand und die in den Grußworten ausgedrückte Wertschätzung haben mich sehr berührt, fast war es des Guten zu viel.

Seien Sie alle wohl behütet und hören Sie bitte nicht auf, nach dem Gott zu fragen, der immer mehr ist, als wir Menschen denken können.

Rudolf Hille

Ostersonntag in Wahnbeckerheide

Das neue Pfarrerehepaar Brendler stellt sich vor

In diesem Jahr war der traditionelle Ostergottesdienst mit anschließendem Frühstück in der „Alten Schule“ schon etwas Besonderes. Mag es nun am strahlenden Sonnenschein oder an dem neuen Pfarrerehepaar Iris und Michael Brendler gelegen haben, die kleine Kapelle war jedenfalls mit über 40 Besuchern recht gut gefüllt. Vielleicht war ja auch ein klein wenig Neugier mit im Spiel.

Vielen Gottesdienstbesuchern in Wahnbeckerheide ist es zur liebgewonnenen Gewohnheit geworden sich vor dem Eingang zu treffen, um dann gemeinsam hineinzugehen. Bei einem sehr schönen Sonnenaufgang konnten wir auch den „alten“ und die neuen Pfarrer vor der Kapelle begrüßen.

Im gemeinsam gestalteten Gottesdienst hielt Pfarrer Rudolf Hille seine vorletzte Predigt. Für den musikalischen Rahmen sorgte, wie schon in den Jahren zuvor, die Bläsergruppe „Damals“.

Anschließend trafen sich die Gottesdienstbesucher zum gemeinsamen Frühstück in der Alten Schule. Alle Tische

waren bis auf den letzten Platz besetzt. Man langte kräftig zu und nutzte die gute Gelegenheit, sich einen ersten persönlichen Eindruck von den neuen Pfarrern zu verschaffen.

Ute Kirchhof, Hubertus Heidrich



Ein herzliches Willkommen in unserer Gemeinde

Mit der Einführung in die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Brake durch Superintendent Dirk Hauptmeier am Ostermontag, dem 6. April d. J., sind Pfarrerin Iris Brendler und Pfarrer Michael Brendler mit jeweils 50 v. H. Stellenanteil Inhaber der Pfarrstelle unserer Kirchengemeinde.

Die Kirchengemeinde Brake heißt Iris und Michael Brendler mit ihren Kindern Leonie, Levin, Naomi und Samuel in ihrer Mitte herzlich willkommen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit in Brake und auf den Dienst des Pfarrerehepaares in unserer Gemeinde. Der Gestaltung der Gemeindearbeit, den Gottesdiensten und Amtshandlungen, dem Mitei-

inander in den verschiedenen Kreisen, den Besuchen und Begegnungen sehen wir in offener Erwartung und mit Freude entgegen.

Wir wünschen der neuen Pfarrerin und dem neuen Pfarrer für den Start in unserer Gemeinde, dass sie sich schnell einfinden in die Braker und in die lippischen Gegebenheiten, dass sie Spaß finden an ihren neuen Aufgaben und wir alle zusammen eine gute, fröhliche und Ertrag bringende Glaubensgemeinschaft unter dem Dach unserer Kirche und der helfenden und schützenden Hand Gottes sein werden.



Der Familie Brendler wünschen wir, dass sie sich schnell einleben wird in Brake, sich in unserer Mitte wohlfühlt und ihr neues Lebensumfeld zu ihrer Heimat wird.

Im Namen des Kirchenvorstandes
Udo Siekmann

Neues aus dem Pfarrhaus

Wir sind telefonisch erreichbar unter: **05261/9343040**.

Montags erreichen Sie nur den Anrufbeantworter, da wir versuchen, uns diesen Tag freizuhalten.

Zum **70., 75. und ab dem 80. Geburtstag** versuchen wir die Geburtstagsgrüße der Kirchengemeinde persönlich zu überbringen.

In der Zeit vom **27. Juli bis 11. August** sind wir im Urlaub, die Pfarramtsvertretung hat Herr Dirk Hauptmeier in Voßheide.

Iris und Michael Brendler

Kurznachrichten

Am 28. Juni sind wir als Gemeinde zu einem regionalen Gottesdienst um 10.30 Uhr anlässlich der Hansetage auf dem Marktplatz in Lemgo eingeladen. Es findet in Brake kein Gottesdienst statt.

Am 5. Juli und am 2. August findet der Sonntagsgottesdienst in Brake um 14 Uhr statt. Im Anschluss kann die Kaffeestube im Alten Fachwerkhause besucht werden. An diesen Tagen findet um 10.15 Uhr kein Gottesdienst statt.

Einen vierten langen Tisch planen die Braker Vereine für den 8. August. Auch wenn dann noch Schulferien sind, hoffen die Veranstalter auf rege Teilnahme. Nähere Einzelheiten bitten wir den Plakaten und Meldungen in der Tageszeitung zu entnehmen.

Am 13. August feiern wir um 9 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst zur Einschulung.

Zum 16. August laden wir die Jungen und Mädchen zum Gottesdienst in die Braker Kirche ein, die im Jahre 2017 in unserer Gemeinde konfirmiert werden möchten. Im Anschluss an den Gottesdienst ist dann die Anmeldung zum Unterricht im Saal des Gemeindejugendhauses, der Unterricht findet dann ab dem 18. August dienstags in Brake statt.

Am 13. September feiern wir dieses Jahr die Goldene Konfirmation. Alle, die vor 50 Jahren in der Braker Kirche konfirmiert wurden, aber auch alle, die heute in unserer Gemeinde wohnen und in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, sind zu diesem Fest eingeladen. Wir heißen auch alle ehemaligen Klassenkameraden und Klassenkameradinnen herzlich willkommen, auch wenn sie nicht in Brake konfirmiert wurden. Da wir nicht von allen Eingeladenen Namen und Adressen haben, wäre es schön, wenn man sich im Gemeindebüro meldet, auch wenn man keine schriftliche Einladung bekommen hat.

Der Abendmahlsgottesdienst, in dem auch der Posaunenchor Brake mitwirken wird, beginnt um 10.15 Uhr, ihm schließt sich ein gemeinsames Mittagessen, ein Gang zum Friedhof und ein Beisammensein mit Kaffee und Kuchen und viel Zeit zum Erzählen und Klönen an.

Auf den 20. September lädt die Vereinsgemeinschaft Wahmbeckerheide zum diesjährigen Kartoffelfest ein, es beginnt wieder um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Mehrzweckhalle. Danach werden unterschiedlichste Kartoffelgerichte angeboten, natürlich auch Getränke. Für Kinder sollen Spiele vorbereitet werden.

Am 20. September wird der Gottesdienst von der Braker Kirche in die Mehrzweckhalle nach Wahmbeckerheide verlegt, wo der Gottesdienst zum Kartoffelfest schon um 10 Uhr beginnt. Wer eine Mitfahrgelegenheit nach Wahmbeckerheide sucht, möge sich bitte im Gemeindebüro, Residenzstraße 6, Tel. 980897, melden.

Am 27. September feiern wir in der Braker Kirche um 10.15 Uhr einen Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest.

Am 4. Oktober feiern wir den Abendmahlsgottesdienst zum Erntedank in der Kapelle in Wahmbeckerheide um 9 Uhr. In Brake feiert der Posaunenchor im Abendmahlsgottesdienst um 10.15 Uhr sein 62. Jahresfest.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

31.05.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
07.06.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
14.06.	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst	(M.Brendler)
21.06.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
28.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst auf dem Lemgoer Marktplatz	
05.07.	14.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
12.07.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
19.07.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
26.07.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
02.08.	14.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(Hauptmeier)
09.08.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(Hauptmeier)
16.08.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
23.08.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
30.08.	10.15 Uhr	Familiengottesdienst zum Taufgedächtnis	(I. Brendler)
06.09.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
13.09.	10.15 Uhr	AMGD zur Goldenen Konfirmation mit Kindergottesdienst	(M.Brendler)
27.09.	10.15 Uhr	AMGD zum Erntedankfest	(M.Brendler)
04.10.	10.15 Uhr	AMGD / Jahresfest des Posaunenchores	(I. Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

07.06.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
21.06.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
05.07.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
19.07.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
02.08.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(Hauptmeier)
16.08.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
06.09.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
20.09.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Kartoffelfest	(I.+M.Brendler)
04.10.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest	(M.Brendler)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE73482501100000015057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261/9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.